

## Katholische Schulen Hamburg

### Schließung von katholischen Schulen

#### Hinweise auf schwerwiegende Fehler im zugrundeliegenden Zahlenmaterial

Hamburg, den 4. Juli 2018

Das Erzbistum hat die Schließung von 5 katholischen Schulen verkündet und für 3 weitere Schulen eine Schulschließung in Erwägung gezogen. In diesem Zusammenhang wurde den betroffenen Schulen die Gelegenheit zu einer Stellungnahme gegeben. Im Rahmen der Stellungnahme der von der Schließung bedrohten Sophienschule haben mehrere Experten, darunter Architekten, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte, dass der Schließungsabsicht zugrundeliegende Zahlenmaterial für die Sophienschule, welches durch das Erzbistum in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Ernst & Young ermittelt wurde, untersucht und festgestellt, dass das vorgelegte Zahlenmaterial erhebliche Fehler aufweist und somit zu falschen Schlussfolgerungen führen kann.

Auf Basis der Analyse des vorgelegten Zahlenmaterials wurde durch die Experten festgestellt, dass die Sophienschule voraussichtlich ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaften wird und nicht nur kostendeckend arbeitet. Der zukünftig erzielbare Überschuss liegt demnach weit über den notwendigen Investitionen.

Als Hauptschließungsgrund für die Sophienschule wurden seitens des Erzbistums die Investitionskosten von € 36.000 je Schüler genannt, die über dem Schnitt aller katholischen Schulen liegen sollen. Die Investitionskosten je Schüler wurden mit € 36.000 je Schüler für die Sophienschule schon rein rechnerisch falsch ermittelt (falsche Investitionskosten durch falsche Schülerzahl), was auch vom Erzbistum bereits bestätigt wurde.

Zudem sind die in den vorgelegten Unterlagen angesetzten Investitionskosten für die Sophienschule mit € 7,6 Mio gravierend zu hoch angesetzt. Zum einen sind Neuinvestitionen in Höhe von € 3,6 Mio für den Betrieb der Schule nicht erforderlich und betriebswirtschaftlich unsinnig. Des Weiteren wurden Instandsetzungsinvestitionen in Höhe von € 4 Mio nach Experteneinschätzung, darunter Architekten, auf Basis eines für eine Standortentscheidung vollkommen unbrauchbaren statistischen Verfahrens und ohne genaue Einzelfallanalyse ermittelt. Nach Einschätzung der Experten sind die Instandsetzungsinvestitionen deutlich zu hoch angesetzt.

Zudem wurden die für die Sophienschule angesetzten laufenden Einnahmen (z.B. auf Basis niedrigerer Schülerzahlen als die tatsächlichen Schülerzahlen) aus dem Schulbetrieb zu niedrig und laufende Kosten systematisch zu hoch bemessen.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die vom Erzbistum in Zusammenarbeit mit Ernst & Young vorgelegten Zahlen fehlerhaft sind und zu gravierenden Fehlentscheidungen führen können. Es ist bereits jetzt für das Erzbistum und die katholischen Schulen ein erheblicher finanzieller Schaden zusätzlich zum massiven Vertrauensverlust entstanden. Für die Sophienschule ergibt sich nach der Expertenanalyse ein nachhaltiger Überschuss, der die erforderlichen Investitionsaufwendungen deutlich übersteigt und selbst die zu hoch angesetzten Investitionen decken würde.

Auf Grundlage der durchgeführten Analysen und festgestellten Fehler fordert der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Holger Landahl Folgendes:

1. Bekenntnis des Erzbistums zur Fortführung der Sophienschule um weiteren wirtschaftlichen Schaden für das Erzbistum zu vermeiden
2. Offenlegung des Gutachtens von Ernst & Young und aller weiteren Gutachten, insbesondere hinsichtlich der angeblich nötigen Investitionen für alle Schulen in Höhe von € 165 Mio., um feststellen zu können, inwieweit hier weitere schwere Fehler begangen wurden
3. Erstellung von neuen fundierten und unabhängigen Analysen unter Zuhilfenahme ehrenamtlicher Experten
4. Überprüfung aller Schließungsentscheidungen auf Basis dieser neuen Analysen
5. Unverzüglicher Stop aller weiteren Aufträge an Ernst & Young und andere bisher involvierte Gutachter

Hamburg, den 4. Juli 2018

gez. Holger Landahl

Wirtschaftsprüfer / Steuerberater